

Ortsbürgergemeindeversammlung

Dienstag, 18. November 2025, 19.00 Uhr, Spreitenbach

Vorsitz:	Markus Mötteli, Gemeindepräsident
Protokoll:	Tanja Peric, Gemeindeschreiberin
Stimmzähler:	Silvan Dux und Manuela Weber
Gäste:	Nicole Coglianesse-Brescianini geb. Brescianini, Einbürgerungskandidatin
	Caroline Schuchard, Einbürgerungskandidatin
	Elia Schmid, Einbürgerungskandidat
	Jan Schmid, Einbürgerungskandidat
	Monika Praxedis Zeindler, Einbürgerungskandidatin
	Marina Grether, Sachbearbeiterin Kanzlei
	Yves Weilenmann, Gemeindeschreiber-Stv.
Presse:	--

Verhandlung

Gemeindepräsident Markus Mötteli

eröffnet die Ortsbürgergemeindeversammlung um 19.00 Uhr und dankt allen für das Erscheinen.

Entschuldigen müssen sich Gemeindevizepräsidentin, Doris Schmid, infolge Ferienabwesenheit und Leiter Finanzen, Peter Brunner, infolge Krankheit. Daniela Bumbacher, Präsidentin der Finanzkommission, ist aufgrund von Unwohlsein nicht anwesend.

Totenehrung

Seit der letzten Versammlung sind keine Ortsbürger mit Wohnsitz in Spreitenbach verstorben, weshalb keine Gedenkminute gehalten wird.

Stimmzähler

Als ordentlich gewählte Stimmzähler amten Silvan Dux und Manuela Weber.

Feststellung der Verhandlungsfähigkeit

Die Einladungen zur heutigen Versammlung sind rechtzeitig versandt worden. Die Aktenaufgabe hat ordnungsgemäss auf der Kanzlei stattgefunden.

Anzahl Stimmberechtigte	199
Beschlussquorum 1/5 (§ 30 GG)	40
Anwesend zu Beginn der Versammlung	81

Damit können die heutigen Beschlüsse definitiv gefasst werden. Alle Beschlüsse, die nicht mindestens 40 Stimmen erreichen, unterstehen dem fakultativen Referendum.

Einzige Ausnahme sind die Einbürgerungen, welche heute Abend rechtskräftig werden und somit nicht dem fakultativen Referendum unterstehen.

Traktandenliste

1. Protokoll der Versammlung vom 17. Juni 2025
2. Verpflichtungskredit für den Erwerb Parzellen 306 und 298; Heitersberg 9
3. Budget 2026
4. Gesamterneuerungswahlen Amtsperiode 2026 – 2029; Finanzkommission und Stimmenzähler
5. Aufnahme ins Ortsbürgerrecht
6. Verschiedenes

1. Protokoll der Ortsbürgergemeindeversammlung vom 17. Juni 2025

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Das Protokoll der letzten Ortsbürgergemeindeversammlung vom 17. Juni 2025 ist von der Gemeindeschreiberin Tanja Peric unter Mithilfe von Marina Grether aufgrund von Tonbandaufnahmen verfasst worden. Wer sich für die einzelnen Voten interessiert hat, konnte das Protokoll auf unserer Homepage durchlesen. Ich eröffne die Diskussion zum Protokoll. Diese wird nicht benutzt.

Ich stelle den Antrag, das Protokoll der Ortsbürgergemeindeversammlung vom 17. Juni 2025 sei zu genehmigen. Wer dem zustimmen kann, soll dies bitte mit Hand erheben bezeugen.

Abstimmung:

Grosse Mehrheit ohne Gegenstimmen.

2. Verpflichtungskredit für den Erwerb Parzellen 306 und 298; Heitersberg 9

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Der Eigentümer der Liegenschaft, Guido Gsell, ist auf uns zugekommen und hat gefragt, ob wir Interesse am Kauf des Restaurants und der dazugehörigen Parzelle haben. Die beiden Parzellen, die zur Diskussion stehen, haben wir im Situationsplan in der Botschaft abgedruckt. Es handelt sich um die Parzelle, auf welcher das Restaurant mit dem ehemaligen Stall und ein Nebengebäude steht. Die zweite, grössere Parzelle ist vis-à-vis, und wird vor allem im Zusammenhang mit dem Restaurant für die Parkplätze und für den Spielplatz genutzt. Wir haben eine unabhängige Marktwertschätzung machen lassen, die den Wert auf rund CHF 1.65 Mio. ausgewiesen hat. Ich bin überzeugt, dass man auf dem freien Markt auch einen höheren Preis erzielen könnte. Es ist der Wunsch von Guido Gsell, das Angebot den Ortsbürgern vor allen anderen anzubieten.

Warum haben wir uns das überlegt und bringen diesen Antrag? Das Restaurant Heitersberg kennt ihr alle und Stimmen in der Bevölkerung zeigen, dass es schade ist, dass dort kein Restaurant mehr ist. Wir haben jetzt die Möglichkeit, über den Restaurantbetrieb diskutieren zu können und selbst in die Hand zu nehmen und über die Entwicklung mitzubestimmen. Wir wollen das Restaurant wieder verpachten, wissen aber, dass es nicht ganz einfach ist. Wenn wir den richtigen Pächter finden, gibt es wieder neue Chancen.

Die Wohnung in der Liegenschaft hatte einen grösseren Wasserschaden, ist mittlerweile aber wieder instandgesetzt. Die Wohnung könnte man unabhängig vom Restaurant vermieten. Allerdings werden wir das erst in Betracht ziehen, wenn ein allfälliger Pächter des Restaurants kein Interesse an der Wohnung hat.

Die Finanzierung läuft über die Investitionsrechnung der Ortsbürgergemeinde. Die Liegenschaft können wir im Moment nutzen, da sowohl das Restaurant als auch die Wohnung in einem so guten Zustand sind, dass wir sie sofort vermieten könnten. Die übrigen Gebäudeteile sind gut unterhalten, dennoch müssen bei einer alten Liegenschaft irgendwann mittelfristig Sanierungen gemacht werden, die wir dann wieder finanzieren müssen.

Zurzeit sind beide Parzellen in der Landwirtschaftszone. Im Rahmen der Bau- und Nutzungsordnungs (BNO) Revision haben wir vorgesehen, dort eine Weilerzone zu machen. Wenn das Verfahren abgeschlossen ist, wird man innerhalb der Gebäudenutzungen mehr Handlungsspielraum haben, als wir heute in der Landwirtschaftszone haben.

Wir haben das Geschäft in der Ortsbürgerkommission intensiv diskutiert. Schlussendlich hat sich die Ortsbürgerkommission, in welcher auch die FIKO vertreten ist, einstimmig für den Kauf dieser Liegenschaft ausgesprochen.

Ich eröffne die Diskussion. Habt ihr Fragen?

Josef Wiederkehr:

Mein Name ist Sepp (Josef) Wiederkehr. Geschätzter Gemeinderat, geschätzte Anwesende, bei solch einem grossen Kauf stellt sich mir die Frage, ob man irgendwelche Visionen oder Absichten hat, was mit dem ganzen Heitersberg passieren soll?

Es sind viele Bauern, die jetzt pensioniert werden. Hat die Ortsbürgergemeinde Interesse noch mehr Land zu kaufen, dass eventuell der ganze Heitersberg den Ortsbürgern gehört? Man muss sich das gut überlegen.

Zum anderen hat es mich erstaunt, dass Guido Gsell das restliche Landwirtschaftsland nicht auch den Ortsbürgern angeboten hat. Vielleicht wisst ihr warum?

Und wenn die Weilerzone kommt, weiss man schon, ob ein Eventraum oder zusätzliche Wohnungen gebaut werden können oder muss man das zuerst abklären?

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Zum Thema Vision Heitersberg: Wir sind mit den anderen Landwirtschaftsbetrieben im Gespräch, ob eine Möglichkeit von der Ortsbürgergemeinde her besteht, Unterstützung zu bieten und die Landwirtschaft weiterbetreiben zu können. Da sind wir aber noch nicht konkret, auch nicht mit den Eigentümern. Die kurzfristige Vision ist effektiv, dass wir ein Naherholungsgebiet mit einem Restaurant haben, weshalb wir den Restaurantbetrieb wieder aktivieren wollen, der seit zwei Jahren eingestellt ist.

Die Frage zum Landwirtschaftsland: Der Verkauf wurde von Guido Gsell initiiert. Die Landwirtschaftsparzellen gehören seiner Mutter, Mathilde Gsell. Zuerst müssen die Gespräche mit den jetzigen Pächtern gesucht werden, die allenfalls ein Vorkaufsrecht haben. Dort ist noch nicht klar, wer sich wie zur Zukunft dieser Landwirtschaftsparzellen äussert. Wenn die Landwirtschaftsparzellen zum Verkauf stehen, sind wir sicher in der Diskussion mit Mathilde Gsell.

Die kommerzielle öffentliche Nutzung in der Weilerzone als Erweiterung des Restaurants, könnte sich als schwierig herausstellen. Wohnungen sind normalerweise in einer Weilerzone möglich. Bei einem Eventraum oder Versammlungslokal muss man im konkreten Fall mit dem Kanton diskutieren, da auch für den Kanton Weilerzonen neu sind. Die Bestimmungen, die der Kanton für die Weilerzone erlassen hat, sind in einer ersten Version vom Bund zurückgewiesen worden. Der Kanton muss sich daher selbst mehr Gedanken machen, was er genau darf und was er an Nutzungen zulassen kann.

Josef Wiederkehr:

Darf eine Gemeinde Landwirtschaftsland kaufen? Weil im Landwirtschaftsgesetz steht, dass kein Privater Landwirtschaftsland kaufen darf. Aber eine Ortsbürgergemeinde darf das?

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Wir dürfen das, weil wir den Bürgerhof haben. Daher dürfen wir in Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Nutzung weitere Landwirtschaftsflächen erwerben. Im Fall Heitersberg, wird die grosse Parzelle mit dem Park- und Spielplatz, zum grössten Teil landwirtschaftlich benötigt. Daher haben wir die Abklärungen beim Kanton getroffen, ob wir das Einverständnis beim Kauf erhalten würden und zu welchen Preisen, da diese beim Landwirtschaftsland stark reguliert sind, welche Preise man zahlen darf. Beide Abklärungen beim Kanton stimmen positiv.

Urs Weber:

Der Preis, den man dafür zahlen muss, ist zu hoch. Landeswirtschaftsland wird normalerweise nicht so hoch gehandelt. Wenn wir von 8'500 Quadratmeter Land ausgehen und mit einem landwirtschaftlichen Preis von CHF 12 pro Quadratmeter rechnen, kommen wir auf etwa CHF 100'000 für das Land. Meiner Meinung nach ist das Haus, das vor dem Jahr 1900 gebaut wurde und im Jahr 1950 erweitert wurde zum Restaurant, den Preis niemals wert. Wenn wir das Restaurant erweitern, haben wir keine Chance damit Geld zu verdienen. Wenn man die Zinsen einrechnet und die Finanzierung über Kredite laufen lässt, kommen wir auf etwa CHF 1.6 Mio. Nach zehn Jahren wären es bereits CHF 2.0 Mio., ohne dass überhaupt etwas umgebaut wurde, es wären lediglich Zinsen bezahlt worden. Für so ein Haus ist das zu viel Geld und ohne klare Vorstellungen vom Vorgehen bringt es nichts. Wenn das Land interessant wäre, hätte ein Bauer es gekauft, aber kein Bauer würde jemals CHF 1.6 Mio. dafür zahlen. Und dann sollen wir so einen hohen Preis zahlen? Das finde ich überrissen.

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Danke Urs. Der Gemeinderat und die Ortsbürgerkommission sind ganz klar anderer Meinung. Die Berechnung des Landwirtschaftslandes stimmt. Wenn der Bauer das Landwirtschaftsland kaufen wollte, könnte er nur die eine Parzelle erwerben, denn die Parzelle 306 ist bereits ziemlich stark überbaut. Wir stützen uns bei dieser Beurteilung nicht einfach auf das, was wir selbst ein bisschen zu wissen glauben, sondern effektiv auf diese Schätzung. Wer in der Aktenaufgabe war, hat festgestellt, dass die einzelnen Teile, vor allem eines Gebäudes, genau angeschaut und der Wert des Gebäudes ermittelt wurde. Die CHF 1.6 Mio. sind also nicht der Preis des Landes, sondern der Preis des Landes und vor allem des Gebäudes.

Auch bei der Aussage, es gäbe keine Perspektive, würde ich widersprechen. Wir wollen klar die Nutzung des Restaurants wieder angehen, und die Weilerzone werden wir bekommen. Ich weiss, in der BNO haben wir im Moment ein paar Verzögerungen, vor allem wegen der Stellungnahme des Kantons. Aber auch wenn es länger dauert, werden wir die Weilerzone dort oben erhalten und weitere Nutzungen ermöglichen können.

Und wegen den Zinsen: Die Ortsbürgergemeinde ist dank unserer aktuellen Finanzierung in der guten Lage, dass wir nicht unbedingt einen Kredit zu 1,6 % aufnehmen müssen.

Urs Weber:

Wenn man das Landwirtschaftsland mit CHF 85'000 und CHF 10 pro Einheit bewertet, wäre das Haus damit deutlich überteuert, oder?

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Nein, mit der unabhängigen Schätzung, die wir gemacht haben, wäre das Haus nicht überbewertet. Und ihr wisst, was auf dem freien Markt bei Liegenschaften mit CHF 1.6 Mio. passiert. Vielleicht habt ihr auch schon gesehen, was ein Einfamilienhaus heutzutage kostet. Genau deshalb lassen wir eine solche Schätzung von einem Immobilienfachmann machen, eine unabhängige Schätzung, mit der der Wert ermittelt wird. Ich bin fest davon überzeugt, dass es auf dem freien Markt sicher einen Käufer geben würde, der auch den Versicherungswert des Gebäudes bezahlt. Wie in den Unterlagen ersichtlich ist, liegt der Versicherungswert, den die AGV eingesetzt hat, bei CHF 2.3 Mio. Deshalb bin ich klar nicht der Meinung, dass man hier zu viel Geld bezahlt.

Weitere Wortmeldungen? Gut, dann komme ich zur Abstimmung.

Wer dem Verpflichtungskredit für den Erwerb der Parzellen Nummer 306 und 298, Heitersberg 9, Spreitenbach, von CHF 1'650'000 zuzustimmen kann, soll dies bezeugen durch Hand erheben.

Abstimmung:

Grosse Mehrheit mit 2 Gegenstimmen.

3. Budget 2026

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

In der Botschaft haben wir das Ganze wieder etwas ausführlicher dargestellt. Zugegebenermassen haben wir letztes Jahr einiges an Kritik gehört, vor allem weil wir die ganzen detaillierten Zahlen nicht mehr aufgeführt und wir sie nur noch im Internet veröffentlicht haben. Wir haben die einzelnen Bereiche wie bei der Einwohnergemeinde zusammengefasst und zu den jeweiligen Positionen erklärt, wo zusätzliche Ausgaben vorgesehen sind. Wer weitere Informationen benötigt hat, konnte diese in der Aktenaufgabe nachlesen oder in den erläuternden Bemerkungen im Detailbudget, das auf der Homepage veröffentlicht ist. Ich verzichte deshalb darauf, alles vorzulesen, was ihr bereits in der Botschaft lesen konntet.

Wir sehen für die Ortsbürgergemeinde im nächsten Jahr einen Ertragsüberschuss von CHF 820'000 vor. In diesem Jahr haben wir CHF 900'000 budgetiert, das heisst, der Überschuss ist leicht kleiner.

Drei Punkte möchte ich besonders hervorheben. Neu ist eine Kompetenzsumme für die Ortsbürgerkommission von CHF 20'000 vorgesehen. Warum das? Wir bekommen Anfragen für Unterstützungsbeiträge unter dem Jahr, die im Budget bisher nicht berücksichtigt wurden. Das Vorgehen bei solchen Anträgen ist wie folgt: Die Ortsbürgerkommission gibt eine Stellungnahme ab, ob sie den Antrag befürwortet oder nicht. Diese Stellungnahme geht dann an den Gemeinderat, der anschliessend entscheidet. In der Praxis habe ich noch nie erlebt, dass der Gemeinderat anders entschied als die Ortsbürgerkommission. Formal müsste der Gemeinderat immer offiziell entscheiden. Mit dieser Kompetenzsumme können wir den Entscheid direkt an die Ortsbürgerkommission delegieren. Das bedeutet, sobald die Ortsbürgerkommission innerhalb dieser Summe einen Entscheid trifft, muss der Gemeinderat nicht mehr gesondert darüber befinden.

Die Arbeitsgruppe Ortsmuseum hat dieses Jahr ihre Arbeit aufgenommen und sehr intensiv an der Digitalisierung der Gegenstände, der Archivierung und teilweise auch schon am Umzug gearbeitet. Die Arbeiten sind bereits weit fortgeschritten. Ihr habt vielleicht schon gesehen, dass sie als Resultat ihrer bisherigen Arbeit eine tolle Homepage erstellt haben, welche unter ortsmuseum-spreitenbach.ch aufgerufen werden kann. Wer bisher noch nicht darauf war, kann einmal nachschauen, was in diesem Jahr alles bereits umgesetzt wurde. Auch diejenigen, die an der Vernissage der letzten Kunstaussstellung teilgenommen haben oder zwischendurch in der Gemeinde vorbeigeschaut haben, konnten sehen, dass die Arbeitsgruppe bereits Trachten aufbereitet und ausgestellt hat. Die intensive Arbeit soll weitergeführt werden. Deshalb ist im nächsten Budget auch ein entsprechender Betrag dafür vorgesehen.

Der dritte Punkt betrifft den Ersatz der Festgarnituren (Tische und Bänke) im Umfang von CHF 70'000. Wir haben beschlossen, die Reparaturen der bestehenden Garnituren nicht mehr durchzuführen, da die Reparaturkosten mittlerweile sehr hoch geworden sind. Zudem haben wir immer weniger dieser Festgarnituren, da wir alte Garnituren aussortiert haben. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt für eine Neuanschaffung. Wir werden wieder 40 Stück kaufen, die aber in sogenannten „Barellen“ gelagert werden – das sind kleine Container mit je zehn Garnituren. Damit entfällt das alte System, bei dem die Bänke auf einem Wagen gestapelt und bei Bedarf weit oben gelagert werden mussten. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass unsachgemäss gestapelte Garnituren

beinahe zu Unfällen geführt haben, wenn sie nicht gut gesichert waren. Mit dem neuen System können wir flexibler arbeiten. Je nach Bedarf lassen sich kleinere Mengen, zehn, zwanzig, dreissig Garnituren, liefern. Bei kleineren Anlässen können die Garnituren also auch aufgeteilt werden.

In der Investitionsrechnung haben wir rund CHF 50'000 vorgesehen, was im nächsten Jahr ausgegeben wird. Das sind vor allem noch Ausgaben im Zusammenhang mit dem Verpflichtungskredit Wärmeverbund Neumatt, mit Leitungsbau und Anschlüssen.

Die Finanzkommission hat unser Budget geprüft. Und da die Präsidentin der Finanzkommission, Daniela Bumbacher, nicht anwesend ist, wird Gabriela Kalt das Resultat dieser Prüfung kurz vorstellen.

Gabriela Kalt, Mitglied Finanzkommission Ortsbürgergemeinde:

Geschätzte Ortsbürgerinnen und Ortsbürger; Die Finanzkommission (FIKO) hat das Budget in zwei Sitzungen geprüft. Wir haben die vorliegenden Offerten und Kommissionsentscheide mit den Budgeteingaben verglichen. Offene Fragen sind uns von den zuständigen Stellen weitgehend beantwortet worden. In einem Fall haben uns bei grossen Ausgaben die entsprechenden Offerten gefehlt. Den Budgetpunkt haben wir zur Beobachtung und Würdigung an die Verwaltung und Ortsbürgerkommission zurückgewiesen. Die Kommission wird in der nächsten Sitzung den Sachverhalt behandeln. Somit können wir Ihnen das vorliegende Budget 2026 zur Annahme empfehlen.

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Ich eröffne die Diskussion zum Budget. Eine Diskussion wird nicht verlangt.

Dann komme ich zum Antrag, wie er auf der Seite 16 in der Broschüre steht: Das Budget 2026 der Ortsbürgergemeinde sei zu genehmigen. Wer dem Antrag zustimmen will, soll das mit Hand erheben bezeugen.

Abstimmung:

Grosse Mehrheit ohne Gegenstimmen.

4. Gesamterneuerungswahlen Amtsperiode 2026 - 2029; Finanzkommission und Stimmenzähler

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Wir haben in der letzten Versammlung dazu aufgerufen, dass sich allfällige Kandidaten melden sollen, damit wir die Namen in der Broschüre aufführen können. Wir brauchen drei Mitglieder der Finanzkommission und zwei Mitglieder der Stimmenzähler. Bis zum Redaktionsschluss der Broschüre waren die beiden bisherigen Mitglieder der Finanzkommission, Gabriela Kalt und Stefan Meier bekannt. Ebenso ist eine neue Kandidatur von Silvan Dux eingegangen. Kurz nach der Drucklegung der Broschüre haben wir eine vierte Kandidatur von Severin Schöni erhalten, der heute auch anwesend ist.

Bei den Stimmenzählern stellen sich die bisherigen Mitglieder, Silvan Dux und Manuela Weber, wieder zur Verfügung. Selbstverständlich können heute Abend bei beiden Kommissionen noch weitere Vorschläge unterbreitet werden. Gibt es weitere Vorschläge für ein Mitglied der Finanzkommission?

Guido Weber:

Ich möchte gerne meine Ehefrau Heidi Weber-Locher für die Finanzkommission vorschlagen. Sie ist seit mehr als 20 Jahren Ortsbürgerin von Spreitenbach. Ihre ursprüngliche Ausbildung hat sie als Krankenpflegefachfrau abgeschlossen. Während der Babypause hat sie dann aufgehört, in diesem Beruf zu arbeiten. Seit längerer Zeit führen wir gemeinsam unseren Landwirtschaftsbetrieb. Mittlerweile ist sie sehr versiert, auch wenn es darum geht, politisch klug zu handeln. In der Einwohnergemeinde ist sie seit mehreren Jahren als Stimmenzählerin tätig. Sie wirkt sowohl an der Gemeindeversammlung als auch bei Urnenabstimmungen mit und weiss daher, wie es in einer Gemeinde läuft. Ich denke, sie ist eine gute Alternative, um die Aufgabe in der Finanzkommission auszuführen. Deshalb möchte ich euch bitten, ihr eure Stimme zu geben.

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Danke, Guido. Weitere Vorschläge? Das scheint nicht der Fall zu sein.

Dann komme ich zu den Stimmenzählern. Gibt es dort weitere Kandidaturen? Möchte sich dort jemand zur Verfügung stellen? Das sieht nicht so aus.

Gut, dann kommen wir zum Prozedere. Die Wahlen der Finanzkommission sind gemäss dem Gesetz über die politischen Rechte geheim durchzuführen. Das heisst, wir werden jetzt die Stimmzettel verteilen, auf denen ihr drei Mitglieder von den fünf Kandidaten wählen könnt. Normalerweise stellen wir den Antrag, eine offene Abstimmung zu machen. Das ist jedoch vor allem dann sinnvoll, wenn die Anzahl der Kandidaten gleich gross ist wie die Anzahl der zu vergebenden Sitze. Sonst könnte man nämlich nicht unterscheiden, wer allenfalls nur drei Stimmen erhalten hat, denn jede und jeder von euch hat nur drei Stimmen, die abgegeben werden dürfen. In diesem Sinn wird das Prozedere jetzt ein bisschen länger dauern. Im ersten Wahlgang könnt ihr drei Personen von diesen fünf Namen aufschreiben. Das wären: Gabriela Kalt, Stefan Meier, Silvan Dux, Severin Schöni und Heidi Weber-Locher. Die Stimmzettel werden jetzt verteilt.

Wahl Mitglied der Finanzkommission; 1. Wahlgang

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Danke für die Geduld. Wir haben jetzt ausgezählt und haben das erste Resultat. Ich darf verkünden, dass wir 81 Wahlzettel eingesammelt haben. 80 davon waren gültig, das heisst, das absolute Mehr liegt bei 40. Gewählt sind mit 72 Stimmen Stefan Meier. Mit 71 Stimmen Gabriela Kalt.

Stimmen bekommen, aber noch nicht gewählt sind Heidi Weber-Locher mit 34 Stimmen, Severin Schöni mit 25 Stimmen und Silvan Dux mit 17 Stimmen. Damit gibt es einen zweiten Wahlgang. Ich frage die drei Kandidaten, ob sie für den zweiten Wahlgang kandidieren wollen.

Das scheint der Fall zu sein. Dann müssen wir das ganze Prozedere noch einmal durchführen, dann gibt es eine geheime Abstimmung. Ihr dürft, obwohl es auf dem Wahlzettel drei Linien hat, nur einen Namen aufschreiben.

Wahl Mitglied der Finanzkommission; 2. Wahlgang

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Im zweiten Wahlgang habt ihr gemerkt, dass es ein bisschen schneller ging. Es musste nur noch eine Person gewählt werden, und entschieden wurde dabei nur noch nach dem relativen Mehr. Es haben 79 Personen den Stimmzettel abgegeben. Zwei Personen haben die Versammlung bereits verlassen und sich ihrer Stimme enthalten. Gewählt ist Heidi Weber-Locher mit 39 Stimmen.

Die anwesenden Gewählten sind jetzt aufgefordert, ihre Wahl anzunehmen. Stefan Meier: Nimmst du die Wahl an?

Stefan Meier, Mitglied Finanzkommission Ortsbürgergemeinde:

Ja, ich nehme die Wahl an.

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Gabriela Kalt; nimmst du die Wahl an?

Gabriela Kalt, Mitglied Finanzkommission Ortsbürgergemeinde:

Ja, ich nehme die Wahl an.

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Heidi Weber-Locher; nimmst du die Wahl an?

Heidi Weber-Locher:

Ja, ich nehme die Wahl an.

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Wir gratulieren euch herzlich zur Wahl in die Finanzkommission der Ortsbürgergemeinde Spreitenbach.

Wahl Stimmenzähler

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Damit kommen wir zur Wahl der Stimmenzähler. Wir haben zwei Kandidaturen für zwei Sitze. Ich stelle den Antrag, die Abstimmung offen durchzuführen. Ist jemand anderer Meinung? Das scheint nicht der Fall zu sein. Über die beiden Kandidaten, die zur Wahl stehen, lasse ich einzeln abstimmen.

Wer Silvan Dux als Stimmenzähler wählen will, soll dies bezeugen mit der Hand erheben. Gegenstimmen?

Abstimmung:

Grosse Mehrheit ohne Gegenstimmen.

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Wer Manuela Weber als Stimmenzählerin wählen will, soll dies bezeugen mit der Hand erheben. Gegenstimmen?

Abstimmung:

Grosse Mehrheit ohne Gegenstimmen.

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Auch hier die Frage an Silvan Dux; nimmst du die Wahl an?

Silvan Dux, Stimmenzähler:

Ja, ich nehme die Wahl an.

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Manuela Weber; nimmst du die Wahl an?

Manuela Weber, Stimmenzählerin:

Ja, ich nehme die Wahl an.

5. Aufnahme ins Ortsbürgerrecht

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Die fünf Kandidatinnen und Kandidaten sind heute anwesend. Ich habe sie bereits persönlich begrüsst, möchte aber wiederholen, wer sie sind: Nicole Coglianese-Brescianini, Caroline Schuchard, Elia und Jan Schmid und Monika Zeindler. Während der Diskussion dürfen die Kandidaten im Saal bleiben. Bei der Abstimmung treten sie jedoch in den Ausstand.

Die Verwaltung hat geprüft, ob alle fünf Kandidaten die Voraussetzungen für die Einbürgerung erfüllen. Das ist bei allen der Fall; das heisst, sie könnten heute gewählt werden. Das Gemeindebürgerrecht von Spreitenbach haben bereits alle Kandidaten, was ebenfalls eine Voraussetzung für das Ortsbürgerrecht ist.

Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, wenn jemand einen ablehnenden Antrag stellen möchte, dass dieser begründet sein muss. In diesem Sinne eröffne ich nun die Diskussion über die fünf Kandidaten. Die Diskussion wird nicht verlangt.

Gerne erläutere ich, was die genauen Bestimmungen des Ausstands sind. In den Ausstand treten müssen selbstverständlich die Einbürgerungskandidaten, es müssen aber auch alle Verwandten zweiten Grades in den Ausstand treten, das heisst: Ehepartner, Kinder, Enkel, Grosseltern oder Eltern und das auch wieder jeweils mit dem Ehepartner. Ich bitte die Person, die das betrifft, jetzt in den Ausstand zu treten.

Coglianese-Brescianini geb. Brescianini, Nicole

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Ich komme zur Abstimmung, jeweils einzeln über die Einbürgerungsgesuche.

Zuerst stimmen wir über den Antrag auf Seite 20 ab; Coglianese-Brescianini geb. Brescianini, Nicole, geb. 02.08.1983, sei ins Ortsbürgerrecht der Gemeinde Spreitenbach aufzunehmen. Wer dem Antrag zustimmen will, soll dies bezeugen mit Hand erheben.

Abstimmung:

Grosse Mehrheit ohne Gegenstimmen.

Schuchard, Caroline

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Schuchard, Caroline, geb. 14.07.1979, sei ins Ortsbürgerrecht der Gemeinde Spreitenbach aufzunehmen. Wer dem Antrag zustimmen will, soll dies bezeugen mit Hand erheben.

Abstimmung:

Grosse Mehrheit ohne Gegenstimmen.

Schmid, Elia

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Schmid, Elia, geb. 30.06.2001, sei ins Ortsbürgerrecht der Gemeinde Spreitenbach aufnehmen. Wer dem Antrag zustimmen will, soll dies bezeugen mit Hand erheben.

Abstimmung:

Grosse Mehrheit ohne Gegenstimmen.

Schmid, Jan

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Schmid, Jan, geb. 20.08.1999, sei ins Ortsbürgerrecht der Gemeinde Spreitenbach aufnehmen. Wer dem Antrag zustimmen will, soll dies bezeugen mit Hand erheben.

Abstimmung:

Grosse Mehrheit ohne Gegenstimmen.

Zeindler, Monika Praxedis

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Zeindler, Monika Praxedis, geb. 06.02.1963, sei ins Ortsbürgerrecht der Gemeinde Spreitenbach aufnehmen. Wer dem Antrag zustimmen will, soll dies bezeugen mit Hand erheben.

Abstimmung:

Grosse Mehrheit ohne Gegenstimmen.

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Ich gratuliere euch herzlich! Ihr seid ab heute Mitglieder der Ortsbürgergemeinschaft Spreitenbach.

6. Verschiedenes

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Der erste Punkt betrifft die Vermarktung und Sichtbarkeit der Ortsbürger. Ich glaube, das war immer wieder ein Thema, wie man zeigen kann, was die Ortsbürger alles leisten, auch gegenüber unserer Bevölkerung. Wir haben ein Logo kreiert, welches zusammen mit unserem neuen Layout bei Veranstaltungen, welche die Ortsbürgergemeinde aktiv unterstützt, gezeigt werden kann. Ihr habt das Logo in der Broschüre gesehen, wie es aussieht. Es wurde lange in der Ortsbürgerkommission diskutiert, wir haben verschiedene Varianten geprüft, und dies ist nun das relativ schlichte Zeichen der Ortsbürger. Es soll bei allen Plakaten, Aushängen und Inseraten verwendet werden, bei denen die Ortsbürger die Einwohnergemeinde unterstützen.

Unter Verschiedenem habe ich zwei Themen von meiner Seite aus. An der letzten Gemeindeversammlung im Juni wurde das Thema Fahrende intensiv und emotional diskutiert, insbesondere die Parkierung auf fremdem Eigentum, nämlich auf unserem Land. Inzwischen konnten wir zusammen mit dem Kanton die Familien überzeugen, eine Vereinbarung zu unterschreiben. Der wesentliche Inhalt ist, dass die Autos wirklich entfernt werden müssen. Wenn die Autos dort stehen, werden sie sofort und ohne Vorwarnung abgeschleppt. Damit haben wir auch die rechtlichen Grundlagen, ohne ein amtsrichterliches Verbot oder Ähnliches einholen zu müssen, um die Fahrzeuge sofort entfernen zu lassen. Im Moment funktioniert es gut. Wer durchgefahren ist, hat vielleicht gesehen, dass keine Fahrzeuge mehr dort stehen. Falls ihr feststellt, dass wieder Autos auf unserem Land parken, meldet das bitte der Kanzlei. Ich möchte nicht, dass ihr es einzeln der Polizei meldet, damit wir auch anhand der vertraglichen Bestimmungen sehen können, wie häufig der Vertrag umgangen wird und wie oft wir einschreiten müssen. In diesem Zusammenhang werden wir darauf verzichten, den Hag zu erstellen, den wir einmal diskutiert und im Budget vorgesehen hatten. Denn nicht nur der Clan-Chef hat den Vertrag unterschrieben, sondern jede einzelne Familie hat die Vereinbarung unterzeichnet.

Ebenfalls an der letzten Gemeinderatsversammlung wurde das Thema Alterswohnungen diskutiert. Ich habe auch gesagt, dass dies ein grosses Thema für die Gemeinde ist. Wir stehen in Kontakt mit dem Altersheimverein. So wie es derzeit aussieht, ist noch nichts spruchreif. Der Altersheimverein denkt jedoch intensiv über die zweite Etappe der Alterswohnungen nach. Wir haben vereinbart, dass die Gemeinde und der Verein, insbesondere der Vorstand des Altersheimvereins, im engen Kontakt bleiben und möglichst schnell und unkompliziert eine Lösung finden. Es ist aber noch nicht so konkret, dass ich sagen könnte, wann der Bau starten wird.

Habt ihr sonst noch Anmerkungen?

Josef Wiederkehr:

Ich habe eine Anregung beziehungsweise eine Rüge zum Wirt des Restaurants Sternen. Er hat anscheinend gesagt, dass Vereine bei ihm nicht erwünscht sind. Als die Guggenmusik dort zur Probe war, hat er ausdrücklich erklärt, dass sie nicht erwünscht seien, als sie um 22.45 Uhr noch eine zweite Runde machen wollten. Die Serviertochter sagte daraufhin selbst zum Chef, dass sie das doch nicht machen könne, worauf er darauf bestand. Ich finde dieses Verhalten sehr problematisch, denn die Ortsbürger haben dort ein Restaurant gebaut und bezahlt. Ob er Pachtzins zahlt, weiss ich nicht, aber dass er sich so verhält, halte ich für sehr schlecht.

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Danke, Sepp.

Josef Wiederkehr:

Es wäre vielleicht gut, wenn irgendjemand von der Ortsbürgerkommission sich dazu äussern könnte.

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Ich nehme das sehr gerne entgegen. Materiell kann ich mich jetzt nicht äussern, denn selbstverständlich muss man auch den Wirt anhören. Ich werde das mit ihm thematisieren.

Josef Wiederkehr:

Übrigens war das Michel Bisig, der mir das erzählt hat.

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Gut, danke. Weitere Wortmeldungen?

Luzia Wiederkehr-Melliger:

Ich komme noch einmal auf die Alterswohnungen zurück. Letztes Mal habe ich den Antrag gestellt, dass der Gemeinderat prüfen soll, ob die Einwohnergemeinde Spreitenbach bereit ist, die Parzelle 2508 an die Ortsbürgergemeinde Spreitenbach für den Bau weiterer Alterswohnungen zu verkaufen.

Mich würde noch interessieren, in welche Richtung das Gespräch seitens des Gemeinderates geht; eher positiv oder negativ?

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Ich weiss nicht, was ich auf diese Frage antworten soll. Ganz sicher positiv, denn es liegt sowohl im Interesse der Gemeinde als auch des Altersheimvereins, dass zusätzliche Wohnungen gebaut werden. Oder siehst du das etwa negativ?

Luzia Wiederkehr-Melliger:

Vom Altersheimverein bin ich ein bisschen mehr informiert, aber von Seiten des Gemeinderats habe ich nicht das Gefühl, in welche Richtung es geht. Wärt ihr denn auch bereit, das Land zu verkaufen?

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Ich habe es schon an verschiedenen Orten gesagt. Es geht darum, dass wir eine gute Lösung finden. Wenn wir eine gute Lösung entwickeln können, ist das Land nicht das Problem. Egal, ob wir es verkaufen oder im Baurecht abgeben, man findet eine Lösung. Wie ich das letzte Mal erwähnt habe, wenn man das Land verkaufen will, muss der Antrag zweimal an die Gemeindeversammlung. Einmal bei euch, weil der Gemeinderat nicht eigenständig entscheiden kann, ob das Land verkauft wird. Und danach muss der Antrag an die Einwohnergemeindeversammlung, um den Verkauf zu bewilligen. Grundsätzlich gilt aber, wenn die Lösung nur über einen Landverkauf oder -kauf möglich ist, wird der Gemeinderat dies beantragen. Dem Gemeinderat ist bewusst, dass die Problematik der Alterswohnungen drängt. Deshalb habe ich gesagt, dass man möglichst schnell in konstruktiven Gesprächen eine Lösung finden will.

Weitere Bemerkungen?

Barbara Wiederkehr-Jauch:

Ich habe noch einen Zeitungsausschnitt dabei, der mich etwas verwirrt hat. Es geht um den Beitrag, den die Gemeinde Blatten von den Ortsbürgern erhalten hat. Hier steht, dass der Solidaritätsbeitrag aus dem Budget 2025 stammt, in dem ursprünglich eine Spende zugunsten der Patenschaft für Berggemeinden vorgesehen war. Wenn das so zutrifft, finde ich das etwas befremdlich, wenn man den Beitrag für die Patenschaft für Berggemeinden weglässt und stattdessen einen Beitrag für die Gemeinde Blatten beziehungsweise für die Glückskette spricht. In anderen Jahren, etwa bei Erdbeben, zum Beispiel in Syrien oder in der Türkei, konnte man über die Glückskette jeweils CHF 20'000 mobilisieren. So, wie ich das interpretiere, wird dieser Betrag nun der Patenschaft für Berggemeinden entnommen. Ist das korrekt?

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Nein, das trifft nicht zu. Wir haben den Betrag für die Patenschaft nicht gekürzt. Wir haben das Geld aus dem Topf genommen, den wir jeweils im Budget vorsehen und den wir auch im nächsten Budget wieder haben. Aus diesem Betrag kann der Gemeinderat in solchen Fällen, zum Beispiel bei Katastrophen, einen Beitrag sprechen.

Barbara Wiederkehr-Jauch:

Also die Patenschaft hat dieses Jahr den Beitrag erhalten?

Albert Wiederkehr:

Entschuldigung, ich bin von der Ortsbürgerkommission. Wir haben innerhalb der Kommission eine Umfrage gemacht und entschieden, einen Beitrag von CHF 20'000 über die Patenschaft für Berggemeinden an die Gemeinde Blatten zu spenden. Die CHF 20'000 gingen an die Patenschaft und wurden von dort direkt an die Gemeinde Blatten weitergeleitet. Diesen Entscheid haben wir in der Ortsbürgerkommission so getroffen.

Barbara Wiederkehr-Jauch:

Dann kann man sagen, dass die Gemeinde Blatten die CHF 20'000 über das Konto der Glückskette erhält und die Patenschaft für Berggemeinden trotzdem noch einen Beitrag bekommt.

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Es tut mir leid für die Falschinformation. Der Ausschuss der Ortsbürgerkommission entscheidet jeweils, wohin das Geld geht. Ich bin im Moment jedoch überfragt, ob wir noch weitere Spenden gemacht haben.

Tanja Peric, Gemeindegemeinderätin:

Nein, wir haben den Betrag an die Patenschaft Berggemeinde ausgezahlt zugunsten der Gemeinde Blatten, weil die Patenschaft Berggemeinde die Gemeinde Blatten auch unterstützt hat.

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Also du stellst den Antrag, dass man das auch für die Gemeinde Blatten auszahlt?

Barbara Wiederkehr-Jauch:

Oder für das Projekt Patenschaft. Ich glaube, wir müssen das nicht einschränken. Die Ortsbürgergemeinde Spreitenbach darf die CHF 20'000 für die spezielle Situation einsetzen und gleichzeitig ein weiteres Projekt unterstützen. Ich denke, das ist zulässig.

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Den finanziellen Rahmen haben wir und ich werde das in der Ortsbürgerkommission, die im Dezember noch eine Sitzung hat, thematisieren, damit sie darüber entscheiden kann. Danke für die Anregung. Gibt es weitere Bemerkungen?

Peter Muntwyler:

Wir haben heute Abend neue Mitglieder ins Ortsbürgerrecht aufgenommen. Ich finde das sehr positiv und hoffe, dass sie aktiv mitmachen, sich beteiligen und weitere Ortsbürgergemeindeversammlungen besuchen. Ich war jedoch etwas erstaunt, als ich hörte, dass ein Ortsbürger aus Spreitenbach geheiratet hat und seine Frau das Ortsbürgerrecht nicht erhalten hat. Ich bin mit den Details und Hintergründen nicht vertraut, war aber sehr überrascht. Ich kann mich auch irren, aber ich habe daraufhin das Reglement heruntergeladen. Dort steht in § 3, dass durch Heirat eine Einbürgerung erfolgt. Für mich ist das klar: Wenn ein Ortsbürger oder eine Ortsbürgerin heiratet, wird der Ehepartner automatisch eingebürgert. Nach meinem Rechtsverständnis ist das das richtige Vorgehen. Jetzt ist es so, dass diese Frau nicht Ortsbürgerin geworden ist. Sie wäre eine interessierte und engagierte Person gewesen, die sicher auch bereit gewesen wäre, eine Funktion oder ein Amtli zu übernehmen. Aufgrund von gewissen Beurteilungen, die ich nicht verurteilen möchte, war dies scheinbar nicht möglich.

Der Gemeinderat soll einen Überweisungsantrag prüfen, wonach in solchen Fällen, wenn jemand einen Ortsbürger oder eine Ortsbürgerin heiratet, der Ehegatte ebenfalls das Ortsbürgerrecht erhält. Allfällige Hindernisse, etwa durch das Einwohnerbürgerrecht oder ähnliche Vorschriften, sollen soweit wie möglich erleichtert oder rechtlich korrekt umgangen werden. Wenn ein Ortsbürger oder eine Ortsbürgerin heiratet, sollte aus meiner Sicht der neue Ehepartner Ortsbürger werden. Zudem sollten all jene, die bisher aufgrund des Reglements nicht eingebürgert wurden, nachträglich noch eingebürgert werden, sofern das Reglement angepasst wird. Ich möchte, dass der Gemeinderat eine rechtliche Lösung sucht und Möglichkeiten prüft, wie dies umgesetzt werden kann. Danke.

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Danke, Peter. Als wir die Einbürgerungsrichtlinien festgelegt haben, haben wir uns natürlich an die gesetzlichen Grundlagen gehalten, wie sie im übergeordneten Einbürgerungsrecht vorgesehen sind. Dort ist es so, dass eine Einbürgerung bei Heirat nicht mehr automatisch erfolgt, weder für den Mann noch für die Frau. Dies haben wir entsprechend auch im Reglement festgehalten.

Ich würde gerne über den Überweisungsantrag abstimmen lassen. Wenn die Mehrheit im Saal dafür ist, haben wir damit einen Auftrag gefasst. Dieser betrifft sowohl den Gemeinderat als auch die Ortsbürgerkommission, da diese das mit der neuen Einbürgerungsrichtlinie mitgestaltet hat. Dabei kann ich nicht versprechen, dass wir sofort eine Lösung finden, denn wir müssen die übergeordnete Gesetzgebung berücksichtigen. Vielleicht gibt es aber einen Weg. Ich eröffne nun die Diskussion zum Überweisungsantrag. Will sich jemand zum Votum von Peter Muntwyler äussern?

Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann komme ich zu der Abstimmung. Wer den Überweisungsantrag von Peter Muntwyler an den Gemeinderat unterstützen will, soll dies bezeugen mit Hand erheben. Gegenstimmen?

Abstimmung:

Es ist eine Mehrheit mit einigen Gegenstimmen, die den Überweisungsantrag unterstützen.

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Wir werden das auf die Pendenzenliste setzen.

Ich komme noch zu einer Verabschiedung, nämlich der Verabschiedung von Daniela Bumbacher, die heute leider nicht anwesend ist. Daniela Bumbacher ist seit 20 Jahren vor allem in der Ortsbürgerkommission aktiv gewesen. Sie ist seit dem Jahr 2006 dabei, und 2022 wurde sie in die Finanzkommission der Ortsbürger gewählt. In diesen 20 Jahren hat sie viele Geschäfte mitdiskutiert und mitentschieden. Daniela ist als eine sehr sachkundige und verlässliche Person aufgefallen. Sie hat die Unterlagen stets sorgfältig studiert und konnte uns genau aufzeigen, wo was steht. Häufig hatte sie eine kritische Haltung zu Anliegen des Gemeinderats, aber auch zu externen Anliegen. Wenn die Argumente überzeugend waren, konnte sie dennoch eine sehr wohlwollende Meinung vertreten.

Wir haben ein kleines Geschenk für Daniela vorgesehen, einen Korb vom Obstgarten, den wir ihr selbstverständlich bei passender Gelegenheit überreichen werden. In diesem Sinn spreche ich jetzt im Rahmen der Versammlung Daniela unseren herzlichen Dank für ihre 20-jährige Arbeit für die Ortsbürger aus.

Termine

Markus Mötteli, Gemeindepräsident:

Ich habe noch ein paar Termine.

22. November 2025	Weihnachtsmarkt
25. November 2025	Einwohnergemeindeversammlung
5. Dezember 2025	Baumschmücken
23. Dezember 2025	Adventsfensterrundgang
6. Januar 2026	Neujahrsapéro
16. Juni 2026	Ortsbürgergemeindeversammlung
23. Juni 2026	Einwohnergemeindeversammlung

Zum Schluss möchte ich euch herzlich danken, dass ihr die Anträge und das Budget, das der Gemeinderat erarbeitet hat, angenommen habt. Es ist für mich ein Zeichen, dass die Ortsbürgergemeinde und Einwohnergemeinde sehr eng zusammenarbeiten wollen.

Beim Verlassen des Saals, dürft ihr im Gang eine Flasche Rotwein, eine Flasche Weisswein oder einen Honig von Herrn Temperli als Geschenk für die Adventszeit, mitnehmen. Ich wünsche euch und euren Familien alles Gute, eine schöne Adventszeit, friedliche Festtage und viel Glück und Erfolg im neuen Jahr. Und vor allem bleibt gesund. Und jetzt lasst uns den Abend beim gemeinsamen Abendessen im Restaurant Sternen ausklingen. Danke vielmals. Die Versammlung ist geschlossen.

Schluss der Versammlung: 20:55 Uhr

GEMEINDERAT SPREITENBACH

Markus Mötteli
Gemeindepräsident

Tanja Peric
Gemeindeschreiberin